

Lieder : 230; 70, 1 - 4; 73, 1 - 5 ; 7, 1 - 5; 73, 6 - 8; 390, 1 - 3

Lesung: 2. Korinther 4, 6 – 10; Matthäus 17, 1 - 9

Liebe Gemeinde,

noch einmal kommen heute weihnachtliche Gefühle hoch. Ab Morgen geht es stracks gen Jerusalem. Das Kirchenjahr setzt sich fort mit Vorfastenzeit und Passionszeit. Der Höhepunkt wird dann Ostern sein. Die göttliche Herrlichkeit, die mit Weihnachten in diese Welt gekommen ist, gipfelt in der Auferstehung. Das Leben ist nicht tot zu kriegen. Am Letzten Sonntag nach Epiphania wird an die Anfänge des Wirkens Gottes erinnert. Heute mit einem Wort des Apostels Petrus.

2. Petrus 1, 16 – 19

¹⁶ Denn wir sind nicht ausgeklügelten Fabeln gefolgt, als wir euch kundgetan haben die Kraft und das Kommen unseres Herrn Jesus Christus; sondern wir haben seine Herrlichkeit selber gesehen.

¹⁷ Denn er empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Preis durch eine Stimme, die zu ihm kam von der großen Herrlichkeit: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.

¹⁸ Und diese Stimme haben wir gehört vom Himmel kommen, als wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge.

¹⁹ Um so fester haben wir das prophetische Wort, und ihr tut gut daran, daß ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen.

Die Apostel sahen sich immer wieder mit Vorwürfen konfrontiert, sie würden den Menschen Märchen erzählen. Nun hatte Petrus sein halbes Leben damit verbracht, den Glauben an Jesus unter das Volk zu bringen, und was ist das Ergebnis?

Stimmen werden laut: Leute, Leute, fällt doch nicht auf so einen Quatsch rein!

Merkt ihr, wie aktuell die Bibel ist? Solche Stimmen sind bis heute nicht verstummt. Es hat mit der Aufklärung begonnen – wenn auch nicht vordergründig beabsichtigt – und setzt sich bis heute fort. Die Bibel wurde nach und nach als Wort und Offenbarung Gottes demontiert. Seit die sogenannte „liberale Theologie“ in der Kirche Einzug gehalten hat, werden biblische Wahrheiten von Theologen selbst hinterfragt und aufgeweicht.

Die Bibel vermittele schöne Geschichten, aber sie zählen nicht mehr als irgendein Märchen aus einem Kinderbuch. Wie Märchen vermitteln auch die biblischen Geschichten Wahrheiten des Lebens, ja, das stimmt. Sie beleuchten menschliche Erfahrungen und Abgründe. Da kommen Haß, Streit, Kampf, Liebe, Versöhnung vor, so wie das Leben nun mal ist. Man kann daraus lernen und Lösungen übernehmen, aber daß sie mit Gott und Himmel zu tun haben, das ist zu weit gegriffen.

So ähnlich klingt die Kritik heute wie damals. Zur Zeit des Petrus war der Himmel zudem voller Götter. Da konnte einem richtig schwindlig werden. Insofern: laßt mal die Leute in Ruhe mit euren Mythen und Fabeln!

Die Frage ist bis heute nicht verstummt: Sind die biblischen Geschichten Fiktion oder haben sie mit der Wirklichkeit zu tun? Petrus schreibt: Wir sind nicht Mythen gefolgt.

Der Begriff „Mythos“ hat verschiedene Bedeutungen. Wenn Schüler über die Götterlehre der alten Griechen, Römer, Ägypter usw. lernen, spricht man von Mythologie. Darüber hinaus kann ein Mythos eine Geschichte sein, die nicht historisch ist, aber trotzdem wertvoll und Wahrheit vermittelnd. Oder: ein Mythos ist eine Fiktion, also eine Dichtung, wohl unterhaltsam, aber ansonsten wertlos, für das Leben nicht wirklich bedeutend.

Das Letztere ist den Christen vorgeworfen worden, und wird es auch heute. Der Apostel Petrus betont, daß dem nicht so ist. Er hat sich nicht etwas angelesen, er gibt nicht Erlerntes weiter; nein, er ist Augenzeuge gewesen. Er war Augen- und Ohrenzeuge. Als Beispiel nennt er nicht die Auferstehung Jesu, sondern seine Verklärung. Wir haben seine Herrlichkeit gesehen, Die Stimme Gottes vom Himmel hat bezeugt: Dieser ist mein lieber Sohn.

Petrus, Johannes und Jakobus haben die Verklärung Jesu als eine Art Vorwegnahme seiner endzeitlichen Erscheinung und Herrlichkeit erlebt und gedeutet. Deshalb auch schreibt er vom Kommen des Herrn Jesus, also von seiner Wiederkunft.

Liebe Gemeinde, wir sehen nicht die Herrlichkeit des Herrn in einer Verklärung. Manchmal wünschen wir uns das. Daß doch Gott aus seiner Verborgenheit herausträte, den Himmel zerriße und alle Welt seine Größe sähe! Aber das wird erst am Ende dieser Weltzeit sein. Bis dahin aber sind wir dennoch nicht ohne Herrlichkeit des Herrn. Petrus schreibt: Ihr habt das prophetische Wort, es ist ein Licht, das in die dunkle Welt scheint. Der Morgenstern ist aufgegangen in euren Herzen.

Also wir werden an die Bibel verwiesen. Einen anderen Beleg und Zeugnisgrund haben wir nicht. Die Bibel ist nicht lediglich eine Ansammlung von Geschichten, sie ist die einzige wahre Geschichte. Sie vermittelt uns die Größe und Herrlichkeit des Herrn, sie gibt Trost, Kraft, Freude, Frieden und schenkt Heilsgewißheit. Unser christlicher Glaube fußt nicht auf Legenden, Mythen, schönen Geschichten, sondern auf dem Handeln Gottes. Unser Glaube basiert auf der Erscheinung Gottes in dieser Welt.

Auch ist er nicht abhängig von unserer Gefühlswelt, nicht von dem, was in uns vorgeht. Das wäre ein zu schwankender Boden. Es ist die objektive Tatsache, daß Gott in dieser Welt und Zeit erschienen ist. Wer glaubt, für den ist der Morgenstern im Herzen aufgegangen. So wie der Morgenstern den neuen Tag ankündigt, orientiert sich der Glaube an dem Kommenden, an der kommenden Zeit, an der Vollendung dessen, was mit Weihnachten begonnen hat. Gott möchte, daß dieses Licht in uns leuchtet und durch uns hindurchscheint. Das geschieht auch so, indem wir auf die Bibel verweisen, die kein Mythos, keine Fabel ist.

Das Wort Gottes ist ein Licht, nicht eine Kerze. Zwischen beiden gibt es einen Unterschied. Eine Kerze hat alle Vorbedingungen, um ein Licht zu werden. Es fehlt nur das Feuer. Sie muss angezündet werden.

In unserer Gemeinde gibt es viele Kerzen, aber wenige Lichter. Man ist getauft und konfirmiert, Gottesdienste werden angeboten, aber was fehlt, ist das Feuer. Dieses aber macht erst die Kerze zu einem Licht. Also sei nicht nur Kerze, sondern sei ein Licht, gemäß der Aufforderung des Herrn: *„Ihr seid das Licht der Welt. Laßt euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie euren Vater im Himmel preisen“* (Mt.5).

Sagt den Leuten, daß ihr nicht ausgeklügelten Fabeln folgt, sondern dem wahren Wort Gottes und die Herrlichkeit des Herrn bezeugt.

Amen.